die Quelle im Morgensonnenglanze, und Jung Dietrich beugte sich herab und labte sich an dem köstlichen Wasser. Nach ihm trank auch Meister Hildebrand. Darauf wuschen sie Hände und Angesicht, schwangen sich auf die Rosse und ritten fröhlich von dannen.

Und wie sie nun unversehrt aus dem Walde kamen und den Tod des Riesen verkündigten, ging ein lautes Frohlocken vor ihnen her durch das Land. Überall wurden sie mit Jubel begrüßt, insbesondere aber in Bern. Fahnen wehten von allen Türmen, und als sie durch das Thor ritten, rief alles Volk: „Heil, Dietrich, unserm jungen Könige, der die Riesen erschlug! Heil, Meister Hildebrand!“

Nicht lange danach starb König Dietmar in der Blüte seines Lebens, und sein Sohn Dietrich ward König an seiner Statt. Und als er mit der Krone auf dem Haupte unter den Fürsten und Edeln seines Reiches auf dem Hochsitz thronte, siehe: Da war er an Schönheit und Kraft der erste von allen, und huldigend beugten sich vor ihm alle stolzen Recken. Bald kamen aus allen Landen ruhmreiche Helden gen Bern gefahren, um mit König Dietrich zu kämpfen und in den Kreis seiner Genossen aufgenommen zu werden. Das galt als die höchste Ritterehre, denn nur kampferprobte Helden wurden solcher Auszeichnung würdig erachtet.

Dietrichs Gesellen.

1. Heime.

Im Norden der Alpen, mitten in dem meilenweiten Walde des Swawalandes, lebte der reiche Bauer Studas, der weit und breit als Rossezüchter berühmt war. Sein Sohn hieß Heime, ein starker, verwegener Jüngling mit breiten Schultern, trotzig ernstem Angesicht, dunkeln feurigen Augen und schwarzen Haaren. Alle Burschen der Umgegend fürchteten Heime, denn er war karg an Worten, aber rasch mit der That. Keinen Schimpf ließ er ungeahndet, und seine Rache war hart wie seine Faust. Er hatte einen stolzen, hochfahrenden Sinn und war überall gern der erste. Von Ritterehren, Heldenruhm und großen Reichtümern träumte sein Herz, und begierig lauschte er den Weisen der Spielleute, welche die Heldenthaten ruhmreicher Recken verkündigten. In jüngster Zeit sangen sie am liebsten von Dietrich dem Berner und seinem Waffenmeister Hildebrand, und so oft dessen Name erklang, sprach Heime bei sich selbst: „Ich muß ihn sehen, muß mit ihm streiten und sein Geselle werden.“

Nach seines biedern Vaters Wunsch und Willen sollte er gleich seinen Vorfahren Landwirt und Pferdezüchter werden und bis an sein Lebensende

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008251041-0